Sachsenhühner

Arche-Region
Flusslandschaft Elbe

Verbreitung
Das Sachsenhuhn ist bundesweit in Hessen, im Vogtland und im Harz verbreitet.

Zuchtgeschichte
Das Sachsenhuhn entstand etwa um 1880 durch Kreuzung schwarzer Minorka mit Deutschem Langschan. Zuchtziel war und ist ein Leistungshuhn, das sich optimal an das raue Klima des Erzgebirges anpasst. Durch Einkreuzung von Sumatra-Hühnern suchte man die kälteempfindlichen Kämme zu verkleinern.
Eigens hierfür errichtete Zuchtstationen sollten zur Verbesserung der Rasse beitragen. Eine erste Musterbeschreibung der Rasse erfolgte im Jahr 1914. Im Jahr 1921 gründete sich der Sonderverein der Züchter des Sachsenhuhnes. Die Bezeichnung „Sächsisches Landhuhn“ wurde erst mit der Anerkennung in „Sachsenhuhn“ umgeändert. Bis dahin war das Huhn einfarbig schwarz. Erst ab 1923 bildeten sich weitere Farbschläge heraus.

Kennzeichen
Die Henne erreicht ein Gewicht von 2 bis 2,5 kg, der Hahn wird 2,5 bis 3 kg schwer. Die Legeleistung liegt im ersten Jahr bei ca. 180 hellgelben bis hellbraunen Eiern mit einem Mindestgewicht von 55 g.

Besondere Eigenschaften
Das lebhafte Sachsenhuhn ist unempfindlich gegen raues Klima. Seine Frühreife, die hohe Legeleistung und der schnelle Fleischansatz machen es zu einem guten Zweinutzungshuhn. Bemerkenswert ist die leichte, problemlose Aufzucht der Jungen. Anerkannte Farbschläge sind weiß, schwarz, gelb und gesperbert. Der gelbe Farbschlag wurde erst nach 1930 gezüchtet.

Aktueller Bestand
2009 gab es noch 50 Zuchten mit 97 Hähnen und 521 Hennen.

Gefährdungsgrad
Kategorie III Gefährdet, laut Roter Liste der bedrohten Nutztierrassen in Deutschland.